Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

6.2.1876 (No. 32)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Februar.

№ 32. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Generaldirektor der Großherzogl. Staats-Eisenbahnen, Geheimerath Herrmann Zimmer, den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Februar l. J. gnädigst geruht:

den Generaldirektor der Großherzogl. Staats-Eisenbahnen, Geheimen Rath H. Zimmer, auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen;

den Ministerialrath W. Eisenlohr zum Generaldirektor und

den Vorstand der Betriebsabtheilung, Ministerialrath W. Schupp, zum Betriebsdirektor der Großh. Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 4. Febr. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbotes und schreibt bezüglich der gestrigen Zeitungsnachricht, welche besagt, daß der Reichskanzler bei dem Kaiser Vortrag gehalten habe, daß dieselbe unrichtig sei. Fürst Bismarck ist noch unwohl und der Kaiser beehrte denselben zur Entgegennahme des Vortrages mit seinem Besuche.

† Berlin, 4. Febr. In der heutigen Reichstags-Sitzung beantwortete Delbrück die Interpellation Kardorff's betreffend die Einfuhr von Sprit in Italien und England dahin, daß Italien, mit welchem die Reichsregierung seit Jahren über den Spritzoll verhandelee, bei Erhebung desselben kein Schutzzoll-, sondern ein finanzielles Interesse verfolge, und nach der Ueberzeugung der Reichsregierung ernstlich bemüht sein werde, Abhilfe zu schaffen. In England dagegen bestehe ein sehr ansehnlicher Schutzzoll für Sprit; bisher hätten darüber keine Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und England stattgefunden, erstere werde jedoch jedes Mittel ergreifen, um Abhilfe zu schaffen. Ein wichtiger Konkurrent sei dem deutschen Fabrikat in dem russischen Sprit erstanden, da die Hamburger Behörden für die aus russischem Material hergestellten Spritfabrikate keine Ursprungszeugnisse ausgestellt hätten. Der aus russischem Branntwein hergestellte Sprit werde sich aber immer durch seinen Geruch verrathen. Die Gestaltung der Eisenbahn-Tarife sei allerdings eine Abnormität, zur Beseitigung derselben existire aber gegenwärtig kein gesetzliches Mittel. Dem Bundesrathe lägen gegenwärtig Anträge auf Prüfung der Verhältnisse der deutschen Spritausfuhr vor. Die Reichsregierung werde keinen Schritt unterlassen, um die Spritfabrikation zu fördern. Bei der an die Interpellation geknüpften Besprechung rechtfertigte der Hamburger Bundesbevollmächtigte, Krüger, das Verhalten der Hamburgischen Behörden. — Die Gesetzesvorlage betr. die Kaiser-Wilhelms-Stiftung wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. Hierauf folgt die zweite Berathung des Gesetzes über den Invalidenfond. Staatsminister Delbrück spricht gegen die von der Kommission erweiterte Form des Gesetzes und sagt, daß die Bundesregierungen zwar keine principiellen Gründe gegen dieselbe hätten, aber den jetzigen Augenblick zur Durchführung der Kommissionsbeschlüsse für nicht günstig gewählt hielten. In dem Verlaufe der Debatte erklärt der Abg. Rickert im Namen der National-Liberalen, sie würden für jetzt gegen den von der Kommission beschlossenen Paragraphen stimmen, für die dritte Lesung aber die, die Interessen Aller wahrenden Schritte vorbereiten. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird § 1 abgelehnt.

Bei der Debatte über § 2 erklärt Delbrück zu der vom Abg. v. Schorlemer hierzu beantragten Resolution: Dieselbe involvire ein Tadelsvotum gegen das Reichskanzler-Amt; den Reichskanzler könne keine Verantwortung für die Anlage des Invalidenfonds treffen, da er selbst (Delbrück) solche allein übernehme. Diese moralische Verantwortlichkeit wiege schwerer als die formale politische. Delbrück beleuchtete hierauf das Verfahren bei Belegung der Fonds und weist nach, daß dabei korrekt zu Werke gegangen und das Intesse des Invalidenfonds in vollem Umfange wahrgenommen sei. Jede Willkür sei bei Anlegung der Gelder vermieden; weder Gunst noch Ungunst habe nach dieser oder jener Seite hin vorgewaltet; man habe zur Anlage Papiere gewählt, zu denen man volles Vertrauen hatte. Delbrück schließt seine Rede mit den Worten: „Ich wiederhole die Erklärung, daß ich die Resolution als Tadelsvotum auffasse, und überlasse dem Hause die Enscheidung." (Beifall.) Hierauf wird die Resolution Schorlemer gegen die Stimmen des Centrums und der Social-Demokraten abgelehnt und demnächst § 2 und der ganze übrige Gesetzentwurf angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† Berlin, 4. Febr. Graf Ledochowski empfing gestern Abend im Hotel die Centrumsfraktion des Reichstages und die hiesige katholische Geistlichkeit. Heute früh reiste derselbe mit dem Fürsten Edmund Radziwill nach Prag ab.

† Wien, 4. Febr. Die „Neue fr. Presse" schreibt: Von kompetenter Seite wird uns gemeldet, daß bei der Prager Filiale der Kreditanstalt seit einer Reihe von Jahren Buchungen falsch geführt wurden. Die Untersuchung nimmt größere Dimensionen an. Direktor Weiß ist zur Unterstützung des Direktors Putzker ebenfalls nach Prag gereist.

† Wien, 4. Febr. Der „Presse" zufolge ist der Leiter der Prager Filiale der Kreditanstalt suspendirt. Direktor Weiß begibt sich heute nach Prag. Die Gerüchte von Aufhebung der Prager Filiale werden dementirt.

† Rom, 4. Febr. Nach einer Meldung der „Opinione" hat der Staatsrath dem Ersuchen der preußischen Regierung um gerichtliche Insinuation des Strafurtheils gegen den in Florenz sich aufhaltenden Grafen Arnim gestern stattgegeben. — Die „Italien. Nachrichten" melden: Kardinal Ledochowski hat gestern dem Papste telegraphisch angezeigt, daß er in Rom eintreffen werde, sobald er nur noch einige Verfügungen bezüglich seiner frühern Diöcese getroffen haben werde. — Im nächsten Konsistorium sollen Nina und Serofine zu Kardinälen ernannt werden.

† London, 4. Febr. Etwa 100 ritualistische Geistliche, Maconochie an der Spitze, haben eine Erklärung veröffentlicht, worin jede Betheiligung an dem Vorschlage des Kardinals Manning zur Wiedervereinigung der Ritualisten mit Rom abgelehnt und erklärt wird, daß selbst jede Basis zu Pourparlers darüber undenkbar erscheine, so lange nicht die vatikanischen Dekrete auf das Formellste widerrufen seien.

Deutschland.

xx Berlin, 3. Febr. (Vom Reichstage.) Die letzte Signatur für den Stand der parlamentarischen Arbeiten ist die Anberaumung von Abend-Sitzungen. Heute wird eine solche statthaben: sie konstatirt, daß — was wir freilich sonst schon wissen — das Ende der Session nahe und wahrscheinlich noch näher ist, als die „Prov.-Corr." anzunehmen geneigt ist.

Der Reichstag ist heute schon bei Tage sehr fleißig gewesen, und wenn das Quantum der vollbrachten Arbeit nicht mit dem Aufwande von Zeit im Einklange zu stehen scheint, so liegt das lediglich in dem Wesen der behandelten Materie. Es handelte sich nämlich in der Hauptsache heute im Grunde um nichts Anderes, als um die Beseitigung der social-demokratischen Agitation auf dem Gebiete des Hilfskassenwesens.

Es kam der Gesetzentwurf betreffend die gegenseitigen Hilfskassen zur zweiten Berathung, nachdem vorher die Gesetzentwürfe betreffend die weitere Anordnung über Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Retablissement des Heeres bestimmten 106,846,810 Thaler und die zu diesem Zweck ferner erforderlichen Geldmittel, ferner betreffend die Verwendung aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung und endlich den Gesetzentwurf betreffend die zur Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungskommission, zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee und zu Kasernenbauten in Leipzig und Bautzen erforderlichen Geldmittel nach dem Berichte des Referenten ohne Debatte in zweiter Berathung genehmigt waren.

Der Gesetzentwurf über die gegenseitigen Hilfskassen, — oder wie er nach den heutigen Beschlüssen vermuthlich für die Folge benannt werden wird, über die eingeschriebenen Hilfskassen — hat allerdings, wie ich schon wiederholt bemerken mußte, für Süddeutschland das Interesse nicht, welches er bei uns beansprucht. Indeß ist es doch von Wichtigkeit, diejenigen Unterschiede hervorzuheben, welche sich gerade in Bezug auf die Verhinderung verderblicher social-demokratischer Agitationen, in der Auffassung der verbündeten Regierungen und des Reichstags herausstellten.

Da es für mich nur darauf ankommen kann, diesen Punkt zu beleuchten, sehe ich von jeder Besprechung des übrigen Theils des qu. Gesetzentwurfs, der zudem meistens technisch-administrativer Natur ist, vollständig ab und beschränke mich auf den § 6. Dieser war schon in der Generaldebatte der wesentliche Stein des Anstoßes auf derjenigen Seite des Hauses, welche ein vorwiegendes Interesse an dieser Vorlage hat. Das sind die Social-Demokraten, welche auch heute wieder in verhältnißmäßig großer Zahl im Hause anwesend waren.

Zum vollen Verständniß der Debatte wird es beitragen,

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 31.)

Als sie die steile Schiffswand erstiegen, wurden sie von Talbot mit strahlenden Augen und ausgestreckten Händen empfangen. „Ach Jack, das ist zu hübsch von Ihnen, — mehr als ich erwartete, obgleich ich bekenne, daß ich mich danach sehnte; und Sie auch, meine Damen, wie glücklich bin ich, daß Sie an einen armen Teufel von Ausländer gedacht haben, der im Begriff ist, eine einsame mühselige Reise anzutreten. Ich wünschte nur, Sie kämen Alle mit."

Die letzten Worte waren an die ganze Gesellschaft gerichtet, aber seine Blicke hingen mit Zärtlichkeit an Waukina, welche schüchtern und mit niedergeschlagenen Augen hinter ihrem Bruder stand.

„Nun natürlich, Talbot," antwortete Jack herzlich, „wir konnten doch einen alten lieben Gefährten, dem wir Alle herzlich zugethan sind, aus Amerika nicht scheiden lassen, ohne ihm eine glückliche Reise zu wünschen; aber Sie kommen ja im Laufe der Zeit wieder zurück, nicht so?" und ein eigenthümliches Lächeln glitt über sein dunkelbraunes Gesicht.

„Ja gewiß komme ich zurück," betheuerte Talbot ungestüm, und zu den Frauen gewendet, fuhr er fort: „Bitte, meine Damen, wollen Sie nicht eine Minute auf dem Deck spazieren gehen, ich habe ein Wort mit diesem unverbesserlichen Mann zu sprechen;" dann schob er seinen Arm unter den Jack's und sagte ernst: „Jack, Sie sind immer noch ungerecht und mißtrauisch gegen mich. Warum zweifeln Sie an der Tiefe und Aufrichtigkeit meiner Liebe für Lucy? Ich mag Ihnen leicht und oberflächlich erscheinen, — bin es vielleicht auch, aber ich habe doch Augen, Verstand und Gefühl genug, um die Schönheit und Vorzüge eines ächten Weibes zu erkennen und ihm Treue zu bewahren. Zum Teufel, Mann, ich könnte Ihnen böse sein!"

„Kein Wort weiter, mein Lord," sagte Jack mit Empfindung. „Ich muß es anerkennen, Sie haben sich wahr und ehrenhaft gegen Lucy benommen, selbst als Sie sie nur für ein simples Indianermädchen gehalten, und ich danke Ihnen dafür und bin nicht der Mann, Ihnen dies je zu vergessen. Ich glaube gern, daß Sie großes Gefallen an ihr finden, eben so wie sie an Ihnen, aber verzeihen Sie, ich habe sehr oft solche Neigungen, die Gelegenheit und jugendliche Romantik hervorgerufen, gar bald in Dunst aufgehen sehen, — so daß ich nicht viel Glauben daran habe."

„Aber, Jack, —"

„Noch ein Wort," fiel der Kapitän rasch ein, „und dann wollen wir die Sache ruhen lassen. Ich kann in der Geschichte keinen Spaß verstehen. Lassen Sie sie so, wie sie jetzt arrangirt ist. Sollte Ihre Neigung für meine Schwester stärker sein als die Vorurtheile und die Anziehungskraft Ihrer stolzen englischen Gesellschaft und sollten Sie nach zweijähriger Abwesenheit und mit der vollen Einwilligung Ihrer Eltern wiederkehren und um Lucy werben, so mögen Sie Beide es unter sich ausmachen; ich bin's zufrieden. Damit basta, und nun kommen Sie zu den Andern zurück."

Nach einem einstündigen Spaziergang auf dem Schiffe — einer wundervollen Neuheit für Waukina — wurde das Signal gegeben, das Schiff vom Stapel zu lassen, und unsere Gesellschaft kehrte an's Ufer zurück, von wo sie das Hinabgleiten und Eintauchen des Fahrzeugs mit Interesse beobachtete und Talbot so lange, als er zu sehen war, mit ihren Taschentüchern winkte. Dann wandten sie sich langsam zum Gehen und etwas wie eine Thräne blitzte an Waukina's schwarzer Wimper.

Jack hielt sich nicht lange in der Stadt auf. Sie war ihm eben so zuwider wie Marien. Sie hatten in Bezug auf ihr zukünftiges Heim denselben Geschmack und sehnten sich nach den Wäldern zurück. Das glückliche Paar durcheilte die Straßen und machte verschiedene Einkäufe an Zeugen, Meubeln und nothwendigen Geräthschaften zur Einrichtung des einfachen, schlichten Haushalts jener Zeit und traf Anstalten, Alles sofort auf Packpferden befördern zu lassen.

Kapitel XXXIV.

Jack's Wohnsitz am Juniata.

Als alles Nothwendige besorgt war, stiegen die Beiden wieder zu Pferde und reisten gemächlich nach Harris' Fähre zurück. Da er auf keinen engen Raum beschränkt war und nach eigener Neigung wählen konnte, hatte Jack bald eine Stelle für seine Farm und bescheidene Wohnung gefunden.

Es war am Ufer des „Blauen Juniata", unweit von seiner Mündung in den Susquehanna und nahe der Insel dieses letztern Flusses, welche damals „Juneauta" genannt wurde, heute aber „Duncan's Eiland" heißt. Ein reicher Grasboden wurde hier an einer Seite von einem herrlichen Wald von Buchen, Ahorn, Eichen und Ulmen eingefaßt und an der andern von einem rasch fließenden kleinen Strom klaren, funkelnden Wassers begrenzt, welcher sich durch eine dunkle Schlucht in einer Reihe kleiner Fälle ergoß, bis er in einer Caskade von zehn bis zwölf Fuß Höhe endigte. Die ganze Gegend umher, obgleich wild und verwüstet, war doch außerordentlich malerisch. Sherman's Creek war ganz in der Nähe, während südlich die Kittatinny-Berge und nordwestlich die von Tuscarora aufragten.

Hier beschlossen also Jack und Marie ihren Wohnsitz zu errichten. Es war ein wahres Paradies für einen Jäger. Die Wälder und Gebirge waren voll von Damwild, Bären und Panthern und alle Flüsse wimmelten von Fischen. Nicht zu weit von den Grenzen der Civilisation wagten es doch nur wenige tollkühne Geister, höher aufwärts am Strome zu wohnen. Eine Anzahl freundlich gesinnter Indianer, die eine Stadt auf der vor der Juniata-Mündung befindlichen Insel hatten, besuchten die Gegend.

(Fortsetzung folgt.)

γ. Karlsruhe, 5. Febr. (Großh. Hoftheater.) Die erste Wiederholung des Björnson'schen Schauspiels „Ein Fallissement" fand bei stark besuchtem Hause und unter noch gesteigerten Beifallskundgebungen statt. Einzelnen Leistungen ist eine noch vollendetere

wenn ich die Regierungsvorlage hier wiedergebe; der Kommissionsbeschluß weicht darin von derselben ab, daß er die gesperrt gedruckten Worte nicht enthält. Er unterscheidet sich also sehr wesentlich von der Regierungsvorlage. Letztere lautet im zweiten Alinea des § 6 folgendermaßen: „Den Mitgliedern darf die Betheiligung an anderen Gesellschaften oder Vereinen nicht zur Bedingung gestellt, sowie die Verpflichtung zu Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem Kassenzweck in keiner Verbindung stehen, nicht auferlegt werden.“ Ich will hier gleich bemerken, daß die Mehrheit des Hauses dem Beschlusse der Kommission zugestimmt hat, daß aber damit zugleich das Zustandekommen des Gesetzes wesentlich gefährdet sein möchte.

Die Kommission und mit ihr die Mehrheit des Hauses ist der Ansicht, daß man den Zusammenhang der Hilfskassen mit den socialen Organisationen der arbeitenden Bevölkerung nicht auflösen könne, ohne zugleich den vorzüglichsten Anreiz zur Bildung von Hilfskassen überhaupt zu zerstören. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, meint man, daß es nicht wohlgethan sei, die Betheiligung an anderen Gesellschaften und Vereinen zu verbieten. Aber Niemand verkennt die Schwierigkeit, auf dem Boden des anerkannten Vereinsrechts die Kassen gegen illoyale Beeinflussung zu bewahren. Im Allgemeinen weichen die Meinungen sehr darin von einander ab, wie die Grenzen zwischen Vereinsrecht und Kassenrecht genau zu bestimmen seien.

Die Regierung steht auf dem, wie mir scheint, sehr korrekten Standpunkt, daß sie, in Erkenntniß der drohenden Gefahren Seitens social-demokratischer Agitatoren, ein absolutes Verbot ausspricht. Der Staat würde offenbar, wenn er es gesetzlich zuläßt, daß politisch tendenziöse Kassen die Rechte einer juristischen Persönlichkeit erwerben könnten, ohne daß der Möglichkeit, den Kassenzusammenhang zur Erzwingung der Theilnahme an, sei es politischen Agitationen im Allgemeinen oder kirchenpolitischen und socialpolitischen im Besondern, auszubeuten, vorgebeugt werden könnte, der social-demokratischen Agitation Thüre und Thor öffnen. Trotzdem hat sich die Kommission und mit ihr das Plenum des Reichstags nicht dazu verstehen wollen, den Vorschlag der Regierung anzunehmen, so sehr ihn der Regierungskommissär, Geh. Rath Nieberding, und namentlich auch der Bundesbevollmächtigte, der preußische Handelsminister Hr. Achenbach, als begründet und nothwendig nachzuweisen suchten. Heute Abend wird der Rest des Gesetzes über die Hilfskassen in zweiter Berathung erledigt werden.

* Berlin, 3. Febr. Die Konferenzen der Delegirten der See-Uferstaaten über die eventuelle Einrichtung einer Reichs-Seebehörde werden zu Ende dieser oder zu Anfang nächster Woche beendet werden. Die Mitglieder haben sich dahin verständigt, über die Details der Verhandlungen bis zu deren Abschluß Schweigen zu bewahren. — Der Abgeordnete Jacobi (Liegnitz) hat vor Kurzem im „Arbeiterfreund“ eine Abhandlung über den Stand der Löhne in Schlesien veröffentlicht. Der Reichskanzler hat mit besonderem Interesse von dieser Arbeit Kenntniß genommen und sich veranlaßt gefunden, sich nicht nur mit dem genannten Abgeordneten darüber auszusprechen, sondern denselben zu einer schriftlichen Aeußerung über die Beobachtungen und Quellen, auf welche er sich bei der Arbeit stützte, aufzufordern. — Der Abgeordnete Berger (Witten) hat bezüglich der Erwerbung eines Terrains für das künftige Reichstags-Gebäude beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: a. den Beschluß vom Mai 1873, wodurch das Kroll'sche Grundstück für nicht geeignet erklärt wurde, und b. den Beschluß vom Februar 1874, wodurch der Reichskanzler beauftragt worden, das Terrain hinter dem Kriegsministerium und der königlichen Porcellanmanufactur anzukaufen, zu wiederholen. Diese Angelegenheit wird in den allernächsten Tagen den Reichstag beschäftigen.

Berlin, 3. Febr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist so weit wieder hergestellt, daß er sich heute zum Vortrage zu dem Kaiser begeben konnte.

Straßburg, 4. Febr. Aus den schon mehrfach besprochenen, nun im Drucke vorliegenden Verhandlungen über die Stadterweiterung entnehmen wir, daß das frühere Projekt, die Universitätsneubauten an der südlichen Seite der Stadt, und zwar in der Nähe des städtischen Krankenhauses, aufzuführen, fallen gelassen worden ist. Es sollen nach neueren Bestimmungen diese Bauten, welche außer dem Universitäts-Hauptbaue alle Institute einschließlich Sternwarte umfassen, an der östlichen Front, und zwar vor dem jetzigen Fischerthor errichtet werden. Für die Großartigkeit derselben spricht der Umfang des in Aussicht genommenen Bauterrains, welcher bis zur Größe von 15 Hektaren nach den Bestimmungen des Kaufvertrages steigt. — Wie man weiter vernimmt, hat die Eisenbahn-Verwaltung von den durch die Erweiterung der Festungswälle freiwerdenden Grundstücken eine Fläche von fast 40 Hektaren zugewiesen erhalten, um dieselbe für die Neuanlage des Bahnhofes zu verwenden. — Der hiesige Karnevalsverein, welcher als Programm für diesen Fasching sich eine „Fahrt nach dem Nordpole“ gewählt hat, beabsichtigt am kommenden Sonntag in dem Vergnügungsorte Tivoli ein „närrisches Gartenfest“ zu veranstalten. Die Beliebtheit dieses Vereins läßt auf rege Betheiligung schließen, zumal in den Räumen des in Tivoli befindlichen Sommertheaters auch etwaiger Ungunst der Witterung getrotzt werden kann.

⊙ Aus Lothringen, 2. Febr. Die Hoffnung, daß die seit einiger Zeit herrschende Geschäftskrisis, von der namentlich die ausgedehnte Eisenindustrie unseres Bezirkes betroffen ist, ihrem Ende entgegengehen werde, scheint sich nicht zu bestätigen. Die Preise der Eisenwaaren haben nämlich nicht nur keine Steigerung erfahren, sondern sind noch fortwährend im Sinken begriffen. Außerdem laufen nur wenige Bestellungen ein, so daß größtentheils auf Vorrath gearbeitet werden muß. Jedenfalls wird die Arbeiterzahl bedeutend reducirt werden müssen, wenn nicht schon in nächster Zeit eine Besserung der Geschäftslage eintritt. Der ländlichen Bevölkerung wird daraus der Vortheil erwachsen, daß zahlreiche landwirthschaftliche Arbeiter, welche des höhern Lohnes wegen in die Fabrikorte zogen, wieder zu ihrer ursprünglichen Beschäftigung zurückkehren werden. Dem in den letzten Jahren sehr fühlbar gewordenen Mangel an Arbeitskräften, welche mit dem Landbau vertraut sind, dürfte dadurch abgeholfen werden. — Die neue Prüfungsordnung für den Einj.-Freiw.-Dienst wird erst im Jahr 1877 für das Reichsland, also für alle 1857 und später gebornen Elsaß-Lothringer in Kraft treten. Für die im laufenden Jahr abzuhaltenden Prüfungen ist nur die Reife für die Secunda der Gymnasien und Realschulen I. Ordnung vorgeschrieben.

± Metz, 4. Febr. Die hieher gelangte Nachricht, daß die Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbotes in nächster Zeit bevorstehe, wird überall mit großer Genugthuung aufgenommen, da die Handhabung desselben namentlich in den an der Grenze gelegenen Landestheilen mit mancherlei Unbequemlichkeiten verknüpft war.

Leipzig, 1. Febr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Jeder, welcher in der tollen Zeit des Gründungsschwindels Aktien gekauft hat, die nunmehr werthlos sind, will jetzt dadurch zu seinem Gelde kommen, daß er über Betrug von Seiten der Gründer klagt. In Wahrheit aber trägt das Publikum meist die gleiche Schuld; nicht der Inhalt der Prospekte wurde beachtet, sondern jedes neue, noch so tolle Unternehmen fand sofort begeisterte Aufnahme, nicht um seinetwillen, sondern weil es neuen Stoff für das leidenschaftliche Börsenspiel gab. So hatte in X. Jemand eine bankerotte Papierfabrik gekauft, bildete eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von zwei Millionen — und vier Millionen wurden gezeichnet; doch war das Gründerconsortium so bescheiden, nur 2,900,000 Thlr. anzunehmen und deßhalb wurde es der Unredlichkeit beschuldigt, weil es die zwei Millionen überschritten hatte. Das Grundkapital war aber nur mit „annähernd“ kundgegeben und Jedermann an der Börse — also auch der Kläger, ein gewandter Börsianer — wußte, daß man je nach Ausfall der Zeichnungen höher gehen werde; mithin war höchstens von Selbsttäuschung die Rede und die Klage auf Entschädigung wurde abgewiesen.

Bei einem Fixgeschäfte über Spielpapiere lieferte der Verkäufer nicht, weil an der betreffenden Börse die Papiere gerade nicht zu haben waren. Darauf erklärte der Käufer, daß er die Papiere für Rechnung des Verkäufers kaufen werde, that dies und erwarb die Papiere billiger, als bei dem ersten Geschäfte. Nunmehr fordert der erste Verkäufer die Bezahlung der Differenz zwischen seinem kontraktlichen Preis und dem Tageskurse. Diese schlaue Erfindung, aus der eigenen Vertragswidrigkeit Vortheil zu ziehen, fand nicht den Beifall der drei Instanzen, obwohl gewisse Börsenblätter sich sehr für diese neue Idee echauffirten. Nur der Vertragstreue kann Erfüllung und Entschädigung fordern, und jene Erklärung des Käufers wollte nichts sagen, als daß er sich auf Gefahr und Kosten des Verkäufers decken wolle; kam dabei ein Nutzen für den Käufer heraus, so hat der Andere darauf keinen Anspruch.

Dresden, 2. Febr. Der „A. Z.“ wird von hier berichtet, daß die Social-Demokraten für die im nächsten Jahr bevorstehenden Reichstags-Wahlen Sachsen schon unter sich vertheilt haben. Aus dieser so frühzeitigen Verabredung über die Kandidaten, sowie aus anderen Anzeichen läßt sich entnehmen, daß ihre Partei sich diesmal mit allen Kräften auf Sachsen werfen will. Auch sagt sie unverhohlen, daß sie hier noch mehr Reichstags-Sitze zu erobern hoffe, als sie das letzte Mal leider schon erobert hat (sechs oder mehr als ein Viertel der Gesammtzahl sächsischer Reichtags-Abgeordneter). In einem vom Reichsverein für Sachsen verbreiteten Flugblatt wird daher mit Recht eindringlich davor gewarnt, sich einer falschen Sicherheit hinzugeben und die Hände in den Schoß zu legen, oder auch nur es bei derjenigen Thätigkeit bewenden zu lassen, die bei den letzten Reichstags-Wahlen eben jene Erfolge der Social-Demokraten mit herbeiführen geholfen hat.

Oesterreichische Monarchie.

☒ Wien, 4. Febr. Die Pforte scheint in ihren Nöthen mit Montenegro paktirt und sich herbeigelassen zu haben, die wohlwollende Neutralität des kleinen Raubstaats mit einer Gebietsabtretung zu erkaufen; Montenegro soll die angrenzenden Landstriche in der Herzegowina und den in den Hafen Spizza ausmündenden Theil von Albanien (einschließlich des Hafens) unter der Zusage erhalten, daß es fortan die Insurrektion ihrem Schicksal überlasse. Die Meldung ist noch nicht verbürgt, aber sie hat innere und äußere Wahrscheinlichkeit Speciell nach der Suttorina und nach einem Hafenplatz hat Montenegro lange getrachtet und die Pforte wird sicher nicht zögern, ein Gebiet abzutreten, das sie faktisch ohnehin nicht mehr beherrscht. Ob das Auslaufen der österreichischen Escadre mit der Angelegenheit in Verbindung zu bringen, muß ich dahin gestellt sein lassen.

Die Kaiserin ist wieder in Wien. Morgen Abend findet der erste Hofball statt.

Frankreich.

* Paris, 4. Febr. Das Journal „la France“ hat gestern die von der „Times“ gebrachte Nachricht bestätigt, daß Minister Buffet dem Präsidenten Mac Mahon erklärt habe, sofort nach den Abgeordnetenwahlen zurücktreten zu wollen. Wie die „Corresp. Havas“ erfährt, wird in Folge dessen die „France“ wegen Verbreitung falscher Nachrichten gerichtlich verfolgt. Der verantwortliche Redakteur ist dem Vernehmen nach bereits heute vor dem Instruktionsrichter erschienen. Nichtsdestoweniger besteht die „France“ auf ihrer Angabe, behauptet, von heute an schon könne Hr. Buffet als demissionirend betrachtet werden, und versichert, daß bereits abgemacht worden, man müsse Hrn. Daru zum Präsidenten des Senats vorschlagen, und falls er nicht erwählt würde, was äußerst wahrscheinlich sei, würde Hr. Buffet mit Hrn. de Meaux austreten, um dem Marschall freien Spielraum zu lassen.

△ Paris, 4. Febr. Die „République française“ schreibt: Die Majorität im Senat ist ohne Zweifel in ihren verschiedenen Theilen nicht beseelt von dem innigen demokratischen Gefühl, welches die großartigen Reformen zum Vorschein bringt. Es fehlt ihr jener Schwung, welcher den raschen Fortschritt bewerkstelligt. Sie ist vielleicht nicht allzu sehr geneigt, die Konsequenzen des republikanischen Princips zu entwickeln. Das aber haben wir auch nicht erwartet, und das war vielleicht auch nicht das Erforderliche. Was vor allen Dingen zu erringen nothwendig war, das war ein Senat, der sich dem Fortschritt nicht widersetze und sich der Republik aufrichtig anschließe. Diesen Zweck haben wir erreicht. Das Uebrige wird von selber kommen. — Unter den Senatoren befinden sich ein Marschall, zwanzig Generale, vier Obersten, zehn höhere Seeoffiziere. — Der „Agentur Havas“ zufolge sind dem Minister des Innern bereits fünfzehn Kandidaturen für das Abgeordnetenhaus angeboten worden. Wie gestern in Versailles behauptet wurde, steht ihm in seiner Heimath Mirecourt (Vogesen) eine neue Niederlage bevor.

△ Paris, 4. Febr. Der katholische Verein Notre-Dame-du-Salut veranstaltet in ganz Frankreich eine neuntägige Andacht, die am 12. Februar beginnen, am 20. in einer allgemeinen Communion ihren Abschluß finden und erwirken soll, daß die Abgeordnetenwahlen „gut und zum Heile der Kirche“ ausfallen. Der heilige Vater hat den frommen Gedanken gutgeheißen und für jeden Tag der Novene einen dreihunderttägigen Ablaß zugesagt.

△ Paris, 4. Febr. In einer Versammlung, welche die in Paris anwesenden Senatoren heute Vormittag hielten, wurde der Herzog d'Audiffret-Pasquier einstimmig zum Präsidenten des neuen Oberhauses, die HH. Duclerc und Martel zu Vicepräsidenten ernannt.

△ Paris, 4. Febr. Gestern Abend trat Hr. Jules Favre in einer Privatversammlung des 9. Arrondissements für die Kandidatur des Hrn. Thiers auf, dessen politische Wirksamkeit er in beredten Worten schilderte. Der greise Staatsmann muß in Folge einer Erkältung seit Sonntag das Zimmer hüten.

Rußland.

— Ueber die Stellung Rußlands zu dem Aufstande in der Türkei erhält der „Pesther Lloyd“ aus Petersburg, 26. Januar, folgende Mittheilung: ein Herr Wesselitzky Bojidarich, der Delegirte des internationalen Hilfskomité's, sei vom Kriegsschauplatze hier eingetroffen und habe über die Thätigkeit des Komité's Bericht erstattet. Wesselitzky wurde vom Fürsten Gortschakow empfangen, und da er demnächst in die Herzegowina zurückkehrt und sich dort eines großen Einflusses erfreuen soll, so forderte ihn der Reichskanzler auf, den Aufständischen zu erklären, daß sie sich mit den in dem Andrassy'schen Projekt vorgeschlagenen Reformen zufrieden zu geben, auf eine Unterstützung Rußlands im Falle der Weigerung aber durchaus nicht zu rechnen hätten. Der Fürst legte ihm an's Herz, seinen Einfluß zu Gunsten des Friedens aufzuwenden und die Aufständischen von weiterem Blutvergießen abzuhalten.

Ueber die Ergebnisse der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland schreibt der „Russische Invalide“: „Die allgemeine Wehrpflicht hat nicht verfehlt, den wohlthätigsten Einfluß auf die Armee zu üben. Die Truppen sind von einem guten Theile der mit Makeln behafteten Elemente aus früheren Zeiten befreit worden, die an ihre Stelle getretenen jungen Leute übertreffen nach dem allgemeinen maßgebenden Urtheile die Mannschaften der früheren Aushebungen durch Entwicklung und Diensteifer und der geringe Procentsatz der gebildeten Stände, dessen Einfluß Manche mit Argwohn entgegensahen, hat sich in der That als vollkommen zuverlässig und ergeben für Thron und Vaterland erwiesen. In gleichem Maße ersprießlich hat sich die allge-

---

künstlerische Abrundung nachzurühmen; so insbesondere jener des Hrn. Lange, der im 3. Akt durch den markirten Ausdruck mühsam bewältigter Gemüthsbewegung deutlicher zu erkennen gab, daß Advokat Berent nichts weniger als ohne Mitgefühl für den Schlag, den er dem unglücklichen Tjälde versetzen muß, daß er keine herzlose Natur, sondern ein streng rechtlicher Mann ist, der nur aus Pflichtbewußtsein so hart auftritt. Auch die Leistung der Frau Lange (Frau Tjälde) war wirksamer herausgearbeitet; insbesondere war ihr Abgang mit Signe (4. Akt) von ergreifender Wirkung. Anerkennenswerth, wenn auch nicht sehr erfolgreich, war das ersichtliche Bestreben des Fräulein Schanzer, die Partie der Walburg zu besserer Geltung zu bringen. — Bauernfeld's geistvolles Schauspiel „Aus der Gesellschaft“ ging nach mehrjähriger Pause am 3. in theilweise vorzüglicher Darstellung in Scene. Besondere Anerkennung erwarben sich Hr. Schneider (Fürst Robert Lübbenau), Frau Lange (Gräfin Marie Hohenheim), Hr. Höcker (Graf Feldern), Hr. Grösser (Graf Arthur) und Hr. Lange (Dr. Hagen). Auch Frau Grösser (Gräfin Flora) und Frau Baldenecker (Gräfin Feldern) verdienen anerkennende Erwähnung, ebenso Frl. Schanzer (Magdalena Werner), die ihrer Aufgabe nach bestem Vermögen gerecht zu werden suchte und deren Leistung nicht ohne gelungene Einzelnheiten war.

In nächster Woche soll seit vielen Jahren zum ersten Mal Shakespeare's „Othello“ wieder zur Aufführung kommen. Die Titelrolle wird Hr. Weiser, Hr. Lange den Jago spielen.

---

* Wien, 3. Febr. Die hiesigen Blätter berichten ausführlich über das 25jährige Theaterdirektoren-Jubiläum Dr. Franz Dingelstedt's. Auszeichnungen und Ovationen aller Art gingen dem verdienten Bühnenleiter und Schriftsteller von fürstlichen Persönlichkeiten, von Kunstanstalten, Künstlern und Dichtern in großer Menge zu. Das Karlsruher Hoftheater übersandte dem Jubilar, der „D. Z.“ zufolge, ein werthvolles Aquarellgemälde mit allegorischem Tableau.

meine Wehrpflicht auch in Bezug auf das Offizierskorps gezeigt. Seit dem Krimkriege war es positiv unmöglich, die beständigen Lücken in demselben auszufüllen. Energischen Maßregeln der letzten Jahre gelang es, dieselben weniger fühlbar zu machen, aber erst dem letztverflossenen Jahre war es vorbehalten, das wichtige Resultat zu erreichen, daß die Zahl der vorhandenen Offiziere den etatsmäßigen Bedarf übersteigt und nunmehr gegründete Hoffnung vorhanden ist, in gleicher Weise auch die neuen Heeresformationen mit Offizieren in erforderlicher Zahl versehen zu können. Mit der wachsenden Zahl hebt sich aber auch die Qualität der Offiziere, dieses wichtigste Kapitel einer jeden wohlorganisirten Armee. Nicht gar lange ist es her, daß die große Masse der Offiziere unserer Armee so zu sagen jeder Bildung entbehrte. Mit der Einrichtung der Junkerschulen erfuhr dieses Element nach und nach eine Regeneration und verbessert sich zusehends, je mehr die Zahl dieser Schulen zunimmt und das Unterrichtswesen in denselben sich entwickelt. Aus diesem Grunde ist denn auch schon für die nächste Zukunft eine Vermehrung der Plätze von 4500 auf 5000 in Aussicht genommen, so daß ein jährlicher Zugang von 2500 bis 3000 Offizieren erwartet werden darf."

Großbritannien.

** **London**, 3. Febr. Ein Gerücht, das schon vor einiger Zeit in Gesellschaftskreisen in Umlauf war, wird neuerdings mit größerer Bestimmtheit wiederholt. Es heißt, daß in unserm Königshause eine neue Hochzeit bevorstehe und Prinz Ludwig von Battenberg (Sohn des Prinzen Alexander von Hessen), der bekanntlich in der englischen Kriegsmarine dient und augenblicklich im Gefolge des Prinzen von Wales in Indien weilt, wird als der Glückliche genannt, der die letzte und jüngste Tochter der Monarchin heimführen soll.

Badische Chronik.

§§ Karlsruhe, 5. Febr. (Kunstindustrie-Ausstellung in München.) Anknüpfend an frühere Besprechungen und Bekanntgebungen dieses wichtigen vaterländischen Unternehmens in diesen Blättern theilen wir mit, daß der Anmeldetermin bis zum 15. Februar 1876 verlängert wurde. Die bedeutenderen Kunstindustriellen am hiesigen Platze werden die Ausstellung beschicken, indem von den Firmen: Christofle, Stövesandt, Ziegler & Weber, Dyckerhoff & Widmann, F. Mayer, Schulz & Suck 2c. schon Anmeldungen eingelaufen sind, und ist zu erwarten, daß Baden und besonders die Residenz Karlsruhe ehrenvoll auf dieser Ausstellung vertreten sein wird.

Auskunft über die Ausstellung ertheilen am hiesigen Platze die Herren Durm, Forst, Kachel, Keller, Mayer, Moest, Weise und Ziegler. Anmeldeformulare sind bei den HH. Kachel und Mayer, Professoren an der Landes-Gewerbehalle, zu erhalten.

R. Karlsruhe, 2. Febr. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Dem Ortsstatute über die Bildung einer Kommission für die öffentliche Gesundheitspflege wurde unter dem Vorbehalte die Staatsgenehmigung ertheilt, daß nach Ablauf von zwei Jahren eine Revision des Statuts vorzunehmen sei. Der Stadtrath beschließt nun auf Grund dieses Statuts, welches im hiesigen Tagblatte zur Veröffentlichung kommen wird, zu Mitgliedern des Orts-Gesundheitsrathes zu ernennen: Bürgermeister Schnetzler als Vorsitzenden, die Stadträthe Hoffmann, Weber und Wundt, den Stabsarzt a. D. v. Corval, den prakt. Arzt Dr. Homburger und den Professor Dr. Neßler. An die gesetzlich bestimmten Mitglieder: Amtmann Föhrenbach, Bezirksarzt Obermedizinalrath Dr. Volz, die Armenärzte Weill und Dr. Bähr wird hievon mit Bezug auf § 19b Abs. 3 der Städteordnung Nachricht ertheilt werden. — Auch das Ortsstatut über die Bildung des Armenrathes erhielt die staatliche Genehmigung. Der Stadtrath ernennt in denselben: den Bürgermeister Schnetzler als Vorsitzenden, die Stadträthe Dürr, Engelhardt, Gartner, Glaser, Kautt, Meeß, Seubert und Dr. Spemann, den Obermedizinalrath Dr. Volz, Partikulier Ludwig Herrmann, Seifensieder Schmidt, Kreisgerichts-Rath Kamm, Ministerialrath v. Reck, Verwaltungsgerichts-Rath Sachs, Verwaltungsgerichts-Rath Dr. Ullmann und Geh. Rath v. Ungern-Sternberg. Die gesetzlich zu Mitgliedern Bestimmten sind: Amtmann Föhrenbach, die Armenärzte Weill und Dr. Bähr und ein Ortspfarrer jeder Konfession. — Der Vorsitzende berichtet über die in Baden abgehaltene Sitzung des Ausschusses des bad. Städtetages am 30. v. M. und über die gemeinschaftliche Berathung im Großh. Handelsministerium über den Bau der Kraichgau-Bahn am Abend des gleichen Tages.

Im Namen und Auftrag des Stadtraths hat der Oberbürgermeister bei Anwohnung einer Sitzung des Großen Rathes des Polytechnikums die Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Polytechnischen Schule zur Sprache gebracht und die Abhaltung dieser Feier angelegentlichst empfohlen. Es sei nicht widersprochen worden, theilt er mit, daß hiezu das Jahr 1878 in Aussicht genommen werden sollte, in welchem die Festhalle und der neue Gasthof „Germania" vollendet sein werden und bis zu welcher Zeit man Muße haben werde, die Festvorbereitungen so zu treffen, daß die Jubiläumsfeier eine der Würde unserer weithin berühmten polytechnischen Hochschule angemessene werde.

§ Heidelberg, 4. Febr. Auch hier soll Victor v. Scheffel's fünfzigstes Geburtsfest nicht unbemerkt vorübergehen, vielmehr gedenkt sein „Alt-Heidelberg, die Feine" der Festlichkeiten zu Ehren ihres Sängers mehrere zu veranstalten. Am 10. d. M. soll ein solennes Abendessen in Albert's Schloßhotel die Verehrer des Dichters vereinigen und an einem der Tage vom 15. bis 18. Februar beabsichtigt die Studentenschaft im Saale der Harmonie einen Scheffel-Kommers abzuhalten, dem es an zahlreicher Betheiligung ganz gewiß nicht fehlen wird; haben doch wenige Lieder in studentischen Kreisen so sympathische Aufnahme gefunden, wie gerade die von Scheffel. — Der Heidelberger Ruderklub hat sich mit den analogen Gesellschaften von noch sieben andern nicht übermäßig weit entlegenen Städten zu einem mittelrheinischen Ruderverein verbunden, welcher in Zukunft gemeinschaftliche Ruderfahrten und Wettkämpfe in regelmäßigen Intervallen abzuhalten beabsichtigt. Es dürfte also wohl auch im kommenden Sommer wieder eine schmucke Bootflottille sich auf unserm Neckar tummeln. — Nachdem in jüngster Zeit durch polizeiliche Verordnungen unter Anderm auch das Verbot des Mitbringens von Hunden in öffentliche Wirthschaften erlassen worden ist, hat der Stadtrath in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, bei Großh. Bezirksamt zu beantragen, daß jenes Verbot, soweit es die Wirthschaften in der Stadt und die Schloßwirthschaft berührt, für dauernd erklärt und strenge gehandhabt werde. — An unserer Bahnstation am Karlsthor, wo man bisher auf dem südlichen Perron unter freiem Himmel die Ankunft des Zuges erwarten und aussteigen mußte, wird jetzt eine Perronhalle mit eisernen Säulen hergestellt, für welche die Arbeiten im Anschlage von rund 9000 Mark schon zur Begebung ausgeschrieben sind. — Der vor wenigen Tagen hier aus dem Neckar gezogene Leichnam war nach Angabe der „Heid. Ztg." derjenige eines Müllers aus Ostringen, welcher seit dem durch einen Unglücksfall vor Kurzem erfolgten Tode seiner Frau Spuren von Trübsinn häufig gezeigt haben soll.

‡‡ Mannheim, 4. Febr. In ungewöhnlich großer Zahl fanden sich gestern die Zuhörer zu der dritten Kammermusik-Aufführung ein, galt es doch, außer den heimischen Künstlern hochangesehene Gäste wirken zu hören, die sich zu einem äußerst anziehenden Programm vereinigt hatten. Das ständige Quartett hatte sich das Streichquartett in A-moll op. 27 von Schubert gewählt; als zweites Musikstück trugen die HH. Hofkapellmeister W. Kolliwoda, Zajic, Gaulé und Hügel das Quartett op. 47 von Schumann vor. Vor und nach diesem Quartett sang Hr. Otto Bassermann drei Lieder von Liszt, Franz und Schumann und zwei Lieder von Hrn. V. Lachner, welcher die Begleitung der Liedervorträge freundlichst übernommen hatte. Den herrlichen Schluß des Koncerts bildete die Passacaglia für Orgel von J. S. Bach, für Klavier, 2 Violen, 2 Celli und Contrebaß bearbeitet von Hrn. W. Kalliwoda, und von diesem Herrn, sowie den Herren Gaulé, Zajic, Hügel, Hetzel und Sprenger in größter Vollendung vorgetragen. Die Hörerschaft zollte den Künstlern reichen, wohlverdienten Beifall.

Vermischte Nachrichten.

— [Zur Katastrophe in Bremerhaven.] Amerikanische Blätter berichten: Ein Freund des Thomas brachte der Polizei in New-York zur Anzeige, daß im Fifth Avenue Hotel daselbst noch ein dem Selbstmörder gehörender Koffer sich befinde. Sofort wurde ein Geheimpolizist abgesandt, der die Kiste, welche Thomas bei seinem letzten Besuche in New-York zurückgelassen hatte, untersuchen sollte, ob dieselbe nicht irgend etwas enthalte, was über die früheren Handlungen des Thomas Aufschluß geben könne. Der Koffer war ein solcher, wie er gewöhnlich von Reisenden gebraucht wird; derselbe war in keiner Weise besonders verschlossen und auch nicht geeignet, Aufmerksamkeit zu erregen. Er war von mittlerer Größe und schien viele Reisen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen gemacht zu haben. Da der Schlüssel nicht vorhanden war, mußte das Schloß zerbrochen werden. Der Koffer war etwa zur Hälfte gefüllt und der Inhalt, Kleidungsstücke, schien durchaus unverdächtig. Oben lag ein etwas abgetragener Rock, dessen Taschen leer waren; eben so wenig war an den nun folgenden Kleidungsstücken etwas Besonderes zu entdecken, und erst auf dem Boden des Koffers fand der Polizist einen seltsamen, verdächtig aussehenden Gegenstand, anscheinend ein zusammengerolltes Tau von der Stärke eines gewöhnlichen Bleistifts. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß es ein 10 Fuß langer unterseeischer Zünder war, der aus bräunlichem Guttapercha hergestellt, der ganzen Länge nach in der Mitte hohl und mit Pulver ausgefüllt war. Der Zünder sah aus wie ein Stück isolirten Telegraphendrahtes. Derselbe ist dem Superintendenten Walling überliefert und wird bis auf Weiteres in der Central-Polizeistation in New-York aufbewahrt, während der Koffer nebst dem übrigen Inhalt dem Bekannten des Th. zur Uebermittlung an die Wittwe des Letzteren übergeben worden ist.

Nachschrift.

† **Berlin**, 4. Febr. Die Abgeordneten für Elsaß-Lothringen brachten in der heutigen Reichstags-Sitzung eine Interpellation ein, ob die Reichsregierung beabsichtige, die städtische Vertretung Straßburgs wieder zu konstituiren.

† **Wien**, 4. Febr. Ein Communiqué des „Fremdenblatt" bespricht die neuerdings bei Handhabung der Grenzaufsicht gegenüber Bosnien bewiesene größere Strenge der Grenzbehörden, und macht geltend, daß ein solches Verfahren nur vom Sitze der Regierung ausgehen könne und sich aus dem Fortschreiten der diplomatischen Aktion erkläre; das Gerücht, daß Rußland die Verschärfung der Grenzsperre veranlaßt habe, wird als unbegründet bezeichnet.

† **Wien**, 5. Febr. Die „Abendpost" erfährt von kompetenter Seite, daß es beabsichtigt war, mit der Publikation der Reformnote Andrassy's zurückzuhalten, bis die Antwort der Pforte vorliege. Auf bisher noch vollständig unaufgeklärte Weise wurde die „Kölnische Zeitung" in die Lage versetzt, die Depesche zu veröffentlichen. Da diese Publikation sowohl in dem französischen Texte als in der Uebersetzung wesentliche Unrichtigkeiten enthält, so veröffentlicht die „Abendpost" nunmehr den authentischen Text.

† **Paris**, 4. Febr. In einer Grube bei Saint-Etienne hat eine große Gasexplosion stattgefunden. Von 230 Arbeitern sind erst 26 hervorgezogen, davon sind 2 todt. Die Explosion hat starke Einstürze in der Grube verursacht.

† **Konstantinopel**, 4. Febr. Eine Amtsdepesche des türkischen Konsuls in Ragusa vom 2. d. Mts. meldet, daß Muktar Pascha vergangenen Sonntag die Positionen bei Polizza ohne Schwertstreich besetzt habe. Die Insurgenten zerstreuten sich bei der Annäherung des Paschas.

† **London**, 4. Febr. Lord Russell erklärt in einem Briefe an Tarley seinen Beitritt zu der Schutzliga für die Christen in der Türkei, indem er sagt: es sei unmöglich, die Hoffnung eines ersprießlichen Resultats auf die Dekrete des Sultans zu setzen, da die Türken den Christen niemals gleiche Rechte zugestehen würden. Lord Russell räth den Insurgenten, die Waffen nicht niederzulegen.

† **London**, 4. Febr. In Dorsetshire ist der Konservative Digby mit 3060 Stimmen in das Unterhaus gewählt worden. Fowler erhielt 1866 Stimmen.

†† **Washington**, 4. Febr. Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses hat beantragt, den vom Kriegsministerium für Befestigungsarbeiten verlangten außerordentlichen Kredit von zwei Millionen Dollars auf 315,000 Doll. herabzusetzen. — General Sherman erklärt in einem offenen Brief, daß er keinesfalls als Kandidat für die Präsidentschaft auftreten werde. — Der Vertreter Haitis veröffentlicht eine ihm von seiner Regierung zugegangene Depesche aus Kingston vom gestrigen Tage, durch welche die Gerüchte über Ausbruch von Unruhen in Haiti für unbegründet erklärt werden.

† **Washington**, 5. Febr. Das Komité des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten berichtet über den Antrag auf Kündigung des Naturalisationsvertrages von 1869 mit Deutschland und erklärt einstimmig die Kündigung für unrathsam. Deutschland habe den Vertrag gewissenhaft durchgeführt. Viele Deutsche ließen sich in Amerika naturalisiren und kehrten dann nach Deutschland zurück. Trotzdem aber beinahe 11,000 dieser naturalisirten Amerikaner in Deutschland wohnen, sind wegen der Militärpflicht nur 35 streitige Fälle vorgekommen, wovon die deutschen Behörden nur drei zu Ungunsten der Belangten entschieden. Deutschland habe den Vertrag stets liberal ausgelegt und werde dies unzweifelhaft auch fernerhin thun.

* Karlsruhe, 5. Febr. Der in weiten Kreisen bekannte Zauberkünstler Hr. Wiljalba Frickell, der vor einer längeren Reihe von Jahren auch hier eine größere Anzahl sehr besuchter Vorstellungen gab, wird sich demnächst wieder (im kleinen Saal der Gesellschaft Eintracht) produciren. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Magie sind zu bekannt, als daß es mehr als dieser einfachen Mittheilung bedürfte, um das Publikum auf die bevorstehenden interessanten Produktionen aufmerksam zu machen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 5. Febr., die übrigen vom 4. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	93½
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	—
„ 4½% „	101⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅝	£ à 12.	100¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	100⅞	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	(10/40r v. 1864)	101⅜
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19
Zins 4½%	60⅛	Bolle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	75⅝
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	80
Darmstädter Bank	111⅜	5% dto. Steuerfr. neue „	78½
Oesterr. Nationalbank	772	5% do. (Neumarkt-Ried)	77½
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	156¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72⅛
Rheinische Kreditbank	91½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	82¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅜
Berliner Bankverein	75	Vorarlberger	68⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	103⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅝
Oesterr.-deutsche Bank	90	5% Ungar. Galiz.	60½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	113⅝	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81½
4% Hessische Ludwigsbahn	97½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	259⅞	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	97¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	122¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	100¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143¾	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	108	6% Pacific Central	90¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160½	6% South Missouri	55⅝
5% Franz Josef-Eisenbahn	126¾		
Galizier	171¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅞	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113¾
Badische 4% dto.	123⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.60
„ 35-fl.-Loose	142.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	168.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	159.80	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.10	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.30—35
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: mattest.

Berliner Börse. 5. Febr. Kreditaktien 315.—, Staatsbahn 520.—, Lombarden 195.—, Disc. Commandit 124.—, Reichsbank 157.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 5. Febr. Kreditaktien 178.—, Lombarden 112.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 88.25, Unionbank —.—, Napoleonsd'or —.—. Tendenz: flau.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 6. Febr. 3. Vorstellung außer Abonnement. Rienzi, große tragische Oper in 5 Akten, von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 8. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.230. Waldkirch. Heute früh starb dahier unsere liebe Mutter

Luise, geb. Finner,

Wittwe des Forstinspektors v. Berg.

Waldkirch, den 4. Febr. 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich von Berg,
Staatsanwalt.

Z.228. Karlsruhe.

In der Reitbahn vor dem Friedrichsthor in Karlsruhe.

☞ Donnerstag den 10. Februar unwiderruflich letzte Vorstellung. ☜

Circus Wulff.

Heute, Sonntag den 6. Februar 1876.

2 Vorstellungen. Die **Ite Extra-Kinder-Vorstellung** Nachmittags 4 Uhr bei folgenden ermäßigten Preisen für Kinder: Logensitz 60 Pf. Nummerirter Sitz 50 Pf. I. Platz 40 Pf. II. Platz 30 Pf. u. Gallerie 20 Pf. Erwachsene Personen zahlen die gewöhnlichen Eintrittspreise. Die Kinder des Waisenhauses unter Begleitung ihrer Lehrer haben zu dieser Vorstellung freien Eintritt.

In der Nachmittagsvorstellung ☞ zum letzten Male: **Aschenbrödel**, Zaubermärchen in 4 Abtheilungen.

Anfang der II. Vorstellung 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 3 u. 6½ Uhr.

Zum Schluß der Abendvorstellung: **Mazeppa's Verbannung**, histor. Pantomime in 3 Tableaux. Frl. Hansen in der Rolle des Mazeppa.

Alles Uebrige besagen die Plakate und Programme.

L. Wulff, Direktor.

Morgen, Montag, Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr Abends.

Z.64.2. Durlach.

Lehrlingstelle.

Ich suche für mein gemischtes Waaren- und Agentur-Geschäft einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen und schöner Handschrift als Lehrling. (Kost und Wohnung im Hause.)

Durlach, im Januar 1876.

Julius Loeffel.

Z 227.1. Karlsruhe.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

gibt Donnerstag den 10. Febr., Abends 7½ Uhr, im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" eine improvisatorische

Soiree.

(Letzter großer Abend.)

Bill. zu numm. Plätzen à 2 Mark, zu nicht numm. à 1½ Mk. in den Musikh. der Herren **Schuster** und **Frey**.

Z.109.2. Karlsruhe.

Für Bauzwecke

hält Unterzeichneter Lager von schmiedeisernen I Träger, Burbacher Profile, und empfiehlt solche zu Fabrikpreisen

F. Seneca,
Eisengießerei in Karlsruhe.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus „Dr. Airy's **Naturheilmethode.**" Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des illustr., ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug** v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe**. B.960.8.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt ***Dr. Killisch***, Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — Z.224.1.

Apotheke zu verkaufen in einer Bezirksamts-Stadt des bad. Mittelrheinkreises. Franko Anfragen befördert sub M. B. 2 die Expedition dieses Blattes. X.860.13.

Domäne Hochburg, Station Emmendingen.

X.865.3. Aus den hiesigen Obstbaumschulanlagen können für kommendes Frühjahr circa 10000 Stück Apfel- und Birnhochstämme, bestbewurzelt, in den anerkanntesten Sorten Wirthschafts- und Tafelobstsorten abgegeben werden. Großer Vorrath von Zwerg- und Formenbäumchen Sorten- und Preisverzeichniß gratis. Gefällig baldigen Bestellungen sieht entgegen

Th. Jaeger.

Z.206.1.

Programm

der im September 1876 stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung

des

Breisgau-Verbandes

zu

Freiburg.

Der landw. Verein Freiburg, als Vorort des Breisgauer Gauverbandes, veranstaltet dahier eine allgemeine landw. Ausstellung, welche vom 23. September bis 2. Oktober 1876 dauern soll.

Diese Ausstellung soll einerseits zeigen, was der Breisgau und seine nächste Nachbarschaft auf landw. Gebiete gegenwärtig leistet, andererseits soll sie der Landwirthschaft des Breisgaues ihre weiterhin zu erstrebenden Ziele vorzeichnen

Mit Rücksicht auf diesen letzteren Zweck sind neben den einheimischen auch auswärtige Ausstellungsgegenstände heranzuziehen, soferne sie den Landwirthen des Breisgaues zu wirklicher Belehrung und Anregung dienen können. Neben den einheimischen sollen deßhalb auch auswärtige landw. Genossenschaften, Vereine, Lehrinstitute, Versuchsstationen und Praktiker, welche besonders Belehrendes zu bieten vermögen, zu entsprechender Beschickung der Ausstellung aufgefordert werden.

In Verbindung mit dieser Ausstellung sollen landw. Fragen, welche den Breisgau vornehmlich interessiren, zu öffentlicher Berathung gebracht werden.

Die Ausstellung soll umfassen:

1) Die gesammte landw. Thierzucht und Thierhaltung; einschließlich Kaninchen, Bienen und Fischzucht.
2) Den gesammten landw. Pflanzenbau und die landw. Verarbeitung thierischer und pflanzlicher Erzeugnisse.
3) Das landw. Geräthe- und Maschinenwesen.

Um den Ausstellungsgegenständen einen besonders belehrenden, anregenden Charakter zu verleihen, wird eine methodische, bequem ersichtliche Etiquettirung derselben von den Ausstellern verlangt und besonderer Werth auf sachgemäße Sammlungen aller Art gelegt.

Mit dieser Ausstellung findet eine Prämiirung und Verloosung von Ausstellungsgegenständen statt, worüber spezielle Bestimmungen folgen werden. Die Ankäufe zur Verloosung erfolgen hauptsächlich aus den ausgestellten und prämiirten Gegenständen.

Wir bringen vorstehend das Programm unserer landw. Gauausstellung vorläufig zur Kenntniß der betheiligten Kreise und bitten, diesem wichtigen, gemeinnützigen, die Förderung des landw. Betriebes in unserm Gaue bezweckenden Unternehmen gebührende Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

Die verehrlichen Gemeindevorsteher werden ersucht, die Betheiligung ihrer Gemeindeangehörigen, Viehzüchter und Gewerbetreibende, zur reichlichen Beschickung der Ausstellung mit Musterthieren, Produkten und landwirthschaftlichen Geräthen aufzumuntern. Das unterzeichnete Hauptcomite ist zu jeder weiteren Auskunftsertheilung gern und jederzeit erbötig und wird gebeten, etwaige Anmeldungen zu vermitteln.

Freiburg, im Januar 1876. H314E

Namens des Hauptcomite's
das Präsidium:
Engelhorn.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia 9. Februar. | ***Cimbria*** 23. Februar. | ***Wieland*** 8. März.
Gellert 16. Februar | ***Frisia*** 1. März. | ***Klopstock*** 15. März.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500**, II. Cajüte ℳ **300**, Zwischendeck ℳ **120.**

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben

und wird das Dampfschiff **Hammonia** am **11. März** dorthin expedirt.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**

Franconia 13. Februar. | ***Saxonia*** 27. Februar | ***Rhenania*** 13. März.

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,

(Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg)

sowie dessen General Agenten: **Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld und Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim**, sowie **C. Schwarzmann** in **Straßburg i. Els.** und deren Unter Agenten X 812. 2.

Anfragen werden prompt beantwortet.

Nach Philadelphia

zur Weltausstellung bestimmte Güter jeder Art, sowie Reisende dahin und nach jedem andern überseeischen Platz werden prompt und billigst auf jeder beliebenden Route expedirt und bei Entnahme von Rückbillets besonderer Rabatt eingeräumt durch das

Speditions- u. Auswanderungs-Geschäft von F. Aal Sohn,

Z.113.2. **Karlsruhe — Waldhornstr. 21.**

X.723.10. (H 69)

Börsen-Aufträge

effektuiren unter Zusicherung streng reeller und gewissenhafter Bedienung

Sachs & Cie. Bank- u. Wechsel-Geschäft **Frankfurt a. M**

Die gegenwärtigen Coursbewegungen bieten eine günstige Gelegenheit, etwa früher erlittene Verluste wieder herein zu bringen. — Fachmännischer Rath und Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

☞ **Prospekt auf Verlangen gratis.** ☜

Z.215. Karlsruhe

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

Montag den 7. Februar
im **Logensaale**

Zweiter Vortrag: Unsere Zugvögel unterwegs und in der Fremde.

Billets in der Musikalienhandlung von ***L. Fr. Schuster*** und Abends an der Kasse.

Z.229.1. Karlsruhe

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Sparkasse

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand vom 31. Dezember 1875 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheins täglich auf unserem Büreau in Empfang genommen werden können.

Der Verwaltungsrath.

Z.114.2.

General-Versammlung

des

Pferdezuchtvereins Karlsruhe.

Nach Maßgabe des § 33 der Gesellschaftsstatuten wird die ordentliche Generalversammlung (IV) auf

Sonntag den 27. Februar d. J.,
Morgens 11 Uhr,

im Saale des Gasthofs zum **„Erbprinzen"** dahier anberaumt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Rechnungs-Controleurs.
3. Ertheilung des Absolutoriums und Bestimmung über den Reingewinn.
4. Neuwahl des Aufsichtsraths des Verwaltungs-Ausschusses und des Vorstands.

Den Gesellschafts-Mitgliedern werden am Eingang des Saales die nach § 39 der Statuten nöthigen Stimmkarten abgegeben werden.

Möglichst zahlreiche Betheiligung der Herren Aktionäre ist erwünscht.

Der Vorstand.

P. P. Z.103.3.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir hier, Zähringerstraße No. 98a, eine

Lithographische Anstalt & Steindruckerei

unter der Firma

G. Creuzbauer & Co.

errichtet haben.

In der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen, bitten wir um gef. Zuwendung von Aufträgen.

Georg Creuzbauer,
C. W. Roth.

Karlsruhe, den 27. Januar 1876

Z. 897.15

Sofortige Befreiung von Erkältung!! **NASALINE GLAIZE (Schnupfpulver)** vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depôt bei* **KLNAIN & Co.,** *Frankfurt a/M.*

Preis der Schachtel 1 Mark.

Zu **Karlsruhe** bei **Th. Brugier**, Waldstraße Nr. 10

Z.226.1. Villingen.

Bekanntmachung.

Die diesseitige städtische Bezirksforstei ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Der Gehalt beträgt für den Anfang Mk. 2000 — nebst einer Vergütung für Geschäftszimmer 2c. mit Mk. 150 — und dem Bezug des jeweiligen Bürgergabholzquantums von 15 Ster.

Hiebei bemerkt man, daß bei entsprechender Leistung der Gehalt in nächster Zeit bis zu M. 2600. aufsteigt und definitive Anstellung mit den Rechten und Pflichten eines landesherrlichen Bezirksförsters in Aussicht gestellt werden kann.

Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle melden.

Villingen, 4 Febr. 1876.

Der Gemeinderath.
Schupp.
Dehorn.

Z.231.1. Nr. 139. Waldshut.

Großh Bad Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut

Vergebung von Bauarbeiten betreffend.

Höherm Auftrage zufolge soll die Herstellung zweier Zimmer für das Zugspersonal im Bahnhofe in Basel im Submissionswege im Ganzen vergeben werden.

Die Arbeiten betragen:

1. Maurerarbeit	888 M.	55 Pf.
2. Zimmermannsarbeit	297 „	07 „
3. Schreinerarbeit	296 „	— „
4. Schlosserarbeit	474 „	10 „
5. Glaserarbeit	74 „	88 „
6. Anstreicherarbeit	113 „	37 „
	2143 M.	97 Pf.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags längstens bis zum **19. Februar, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen und mit der Aufschrift „**Submissionsangebot für Bauarbeit im Bahnhofe Basel**" versehen, auf dem Baubureau in Basel einzureichen, zu welcher Zeit die eingelaufenen Angebote eröffnet werden.

Bauplan, Voranschlag und Akkordbedingungen liegen am 14., 16. und 18. Februar in dem genannten Bureau zur Einsicht auf.

Waldshut, den 2. Februar 1876.

Der Großh Bezirks-Bauingenieur.
Wörishoffer.

Z.232. Nr. 1233/34. Karlsruhe.

Stellenausschreibung.

Bei diesseitigem Ministerium ist die Stelle eines Kanzleigehilfen, mit einem Gehalt von 1050 M., zu besetzen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 4. Februar 1876.

Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.

Z.200. Nr. 4460. Pforzheim. Zur Bewerbung offen eine Aktuarsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1114 M. 29 Pf., die mit einem gewandten Aktuar besetzt werden soll.

Eintritt möglichst bald.

Pforzheim, den 3 Februar 1876.

Großh. bad Amtsgericht.
Mors.

Z.235. Der unbekannte Absender des Briefes Nr 26 im zweiten Stock kann seinen Brief abholen, weil er mich ganz und gar nichts angeht — — — !! M. B. auf dem Bahnhof.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.